

Abb. 2. Ansicht.



Abb. 3. Bauernhaus in Edenkoben (Vorderpfalz). 1560.

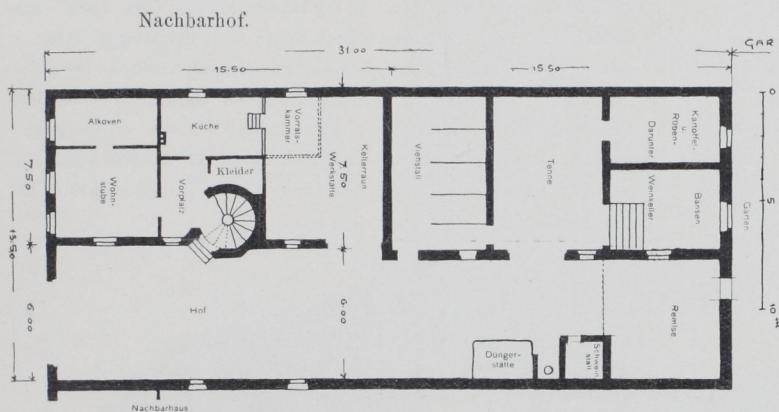


Abb. 1. Erdgeschoß-Grundriß.

Abb. 1 u. 2. Bauernhaus in Edenkoben (Vorderpfalz). 1574.

werkbau der Renaissancezeit zeigt oft Verzierungen, besonders an den Eckpfosten und den Fensterumrahmungen, auch Stockwerksvorsprünge von 0,15 bis 0,50 m (Abb. 4); die spätere Zeit dagegen schuf Fachwerke mit nüchternem Charakter und ohne Stockwerksvorsprünge. Die einzelnen Gefache sind nicht mit Backsteinen ausgemauert, sondern mit Strohlehm um ein Gerippe von gespaltenen Weidenruten ausgestampft. Zum Schutze der Holzverbindungen gegen Wassereindrang begegnen wir in der regenreichen Rheinebene oft Fachwerkbauten, mit kleinen Vordächern. Unter diesen Vordächern werden auch die Tabakblätter getrocknet. (Abb. 11 u. 12.) Die nicht überdachten Holzverbindungen sind an den äußeren Flächen mit Kalk verschmiert, ebenfalls um den Wassereindrang und damit das Faulen der Hölzer zu vermeiden; der malerische Reiz dieser Bauten wird durch den Farbenkontrast vermehrt.

Die Dacheindeckung besteht aus dem gewöhnlichen Schindeldach (etwa 30 cm Lattenweite), dem doppelt gedeckten Plattenziegeldach (Lattenweite etwa 14 cm), oder dem Kronendach (ebenfalls Plattenziegeln). In der Nordpfalz finden wir mehr Hohlziegeldächer, die konkave Seite der Ziegel nach oben stehend. Die Stoffugen sind außen mit Mörtel ausgestrichen, wenn die Hohlziegel nicht abwechslungsweise, sich überdeckend, konvex-konkav liegen. Schließlich sei noch der ebenfalls in der Nordpfalz anzutreffenden Dachpfannen gedacht. Dieses Dach ist sehr leicht, hat ein gefälliges Aussehen und übt infolge des wellenförmigen Querschnittes der einzelnen Ziegel einen ziemlich großen Widerstand gegen äußere Einflüsse aus. Strohdächer finden wir in der Pfalz heute sehr selten; kaminlose Häuser sind nicht mehr vorhanden.

Die Fenster der Bauernhäuser aus dem 16. und 17. Jahrhundert sind niedrig und breit, teilweise mit Schiebeläden versehen; diejenigen der späteren Zeit zeigen ein schlankeres Verhältnis und haben jalousierte Klappläden. (Abb. 5.) Das Hofeinfahrtstor ist verschieden konstruiert. Wir finden den kühn geschweiften steinernen Torbogen, (Abb. 2, 3, 4, 5, 6) in dessen kartuschförmigen Schlußstein manchmal das Winzerwappen, ferner der Name des Bauherrn und dessen Ehefrau und das Baujahr eingemeißelt sind. Bei dem Bauernhaus des 16. Jahrhunderts ist die Torbogeneinfahrt oft reich ornamentiert (Abb. 4), oder es sind die beiden Torpfeiler durch Eichenbalken, auf denen ein kleines Ziegeldach sitzt, verbunden (Abb. 11 und 12). Das Hofort ist auch vielfach an zwei mit der glückbringenden Hauswurz bekrönten, an-